

Sonderbeilage: Förderbanken

Den digitalen Umbruch mutig gestalten

Mit Hilfe neuer Technologien den Förderauftrag nachhaltig sicherstellen – Passende Finanzierungsangebote verfügbar

Börsen-Zeitung, 24.6.2017
Die deutsche Konjunktur läuft rund: Gerade hat KfW Research seine Konjunkturprognose für Deutschland um jeweils 0,2 Prozentpunkte auf 1,6 % in den Jahren 2017 und 2018 angehoben. Die gute Stimmung in den Firmen hält an, vor allem das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen ist auf einem neuen Allzeithoch. Das ist erfreulich, denn mittelständische Unternehmen sind entscheidend für das Wachstum und den Wohlstand unserer Volkswirtschaft.

Dennoch gibt es Gründe, mit einer gewissen Sorge in die Zukunft zu blicken. Denn die Zahl der Innovatoren unter den deutschen Mittelständlern geht seit Jahren zurück. Laut einer Studie des KfW Research hat sie sich in den vergangenen zehn Jahren fast halbiert: von 43 in 2006 auf 22 % in 2015. Die gesamten Innovationsanstrengungen im Mittelstand bleiben zwar einigermaßen stabil, konzentrieren sich aber auf immer weniger Unternehmen.

Zudem hat sich der Mittelstand der Chancen – und der Risiken – der Digitalisierung noch nicht ausreichend angenommen. Zwar stellt die Digitalisierung lang etablierte Geschäftsmodelle in Frage und wälzt ganze Branchen um, allerdings bietet sie aber auch die Chance, mit innovativen Produkten und Dienstleistungen die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, neue Kunden zu gewinnen und zusätzliche Märkte zu erschließen.

Nur ein Fünftel ist Vorreiter

Wettbewerbsfähigkeit in digitalen Märkten geht nur in Verbindung mit Innovationen. Zum Beispiel im Maschinenbau: Roboter oder Turbinen verkaufen sich heute nicht mehr allein dank ihrer überlegenen Hardware, sondern aufgrund ihrer intelligenten Software, die sich mit anderen Fertigungskomponenten vernetzt.

Bislang befindet sich etwa ein Drittel der Mittelständler in Deutschland im Grundstadium der

Digitalisierung. Zwar haben laut einer Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung im Auftrag der KfW 80 % der Mittelständler in den vergangenen Jahren Digitalisierungsprojekte angepackt. Fast die Hälfte von ihnen investiert aber weniger als 10 000 Euro pro Jahr und riskiert damit, den Anschluss zu verlieren. Lediglich ein Fünftel der Unternehmen gelten als sogenannte „Vorreiter“, die bereits auf digitale Produkte und Dienstleistungen setzen.

Das Potenzial ist aber da: Eine große Stärke Deutschlands liegt in der stetigen Verbesserung der Produkte oder der Art und Weise der Umsetzung, sei es im verarbeitenden Gewerbe oder in einem Hotelbetrieb. Deutschland bleibt das Land der Ideen.

Unternehmen, die innovative Projekte finanzieren wollen und dafür externes Kapital brauchen, stoßen allerdings oft auf Hindernisse. Für die Banken ist es meist schwierig, die Erfolgchancen vorab zu beurteilen, da vor allem in immaterielle Güter wie Software investiert wird, die sich schwer besichern lassen. Diesen Schwierigkeiten versucht die KfW mit Programmen entgegenzuwirken, die auf die Bedürfnisse des jeweiligen Innovationsvorhabens zugeschnitten sind.

Für Unternehmen, die in die Digitalisierung von Produkten, Prozessen und Verfahren – beispielsweise die Vernetzung der Produktionssysteme, den Aufbau von digitalen Plattformen, die App-Entwicklung oder die Datensicherheit – investieren wollen und dafür Fremdkapital benötigen, gibt es ab dem 1. Juli das neue Programm „ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit“. Der Schwerpunkt liegt hier auf einer integrierten Förderung von Digitalisierungs- und Innovationsvorhaben, da der Einsatz neuer digitaler Technologien Innovationen entscheidend voranbringt.

Es ist in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) entwickelt worden und wird mit einer Garantie

der Europäischen Union abgesichert. So können wir den durchleitenden Banken eine Haftungsfreistellung anbieten, das heißt, bei einem Ausfall tragen die KfW und der Europäische Investitionsfonds 70 % des Risikos. Das erleichtert die Kreditvergabe für die Banken, da bei Digitalisierungsvorhaben oft keine oder wenig materielle Sicherheiten vorhanden sind. Darüber hinaus führt die KfW ab dem 1. Juli das Programm „ERP-Mezzanine für Innovation“ ein: Dieses bietet Finanzierungspakete aus Fremd- und Nachrangkapital, die sich zur langfristigen Finanzierung marktnaher Forschung und Entwicklung neuer Produkte, Verfahren, Prozesse oder Dienstleistungen eignen.

Konzept überarbeitet

Mutige Gründungsvorhaben scheitern aber auch oft an mangelndem Eigenkapital. Gerade Technologieunternehmen im Bereich Clean Tech, Life Science und Med Tech, aber auch E-Commerce-Plattformen benötigen viel Kapital, um überhaupt starten und später ihr Produkt marktfähig machen zu können. Diese Unternehmen sind aber für die Zukunft unseres Landes von enormer Bedeutung. Mit ihren innovativen Produkten stärken sie den Technologiestandort Deutschland.

Um junge, digitale Gründer noch besser zu unterstützen, hat die KfW bereits 2015 ihr Konzept der Beteiligungsfinanzierung überarbeitet. In Zusammenarbeit mit dem BMWi führten wir damals das Förderinstrument „ERP-Venture-Capital-Fondsinvestments“ ein, um die Angebotslücke bei Anschluss- und Wachstumsfinanzierungen von innovativen Unternehmen zu schließen. Über ausgewählte Wagniskapital-Fonds aus Deutschland und Europa beteiligt sich die KfW so an technologieorientierten deutschen Start-ups. Auf diese Art kann die Förderbank auf die Expertise der Venture-Capital-Fonds im Markt zurückgreifen – und gleichzeitig Privatkapital mobilisieren.

Als zweiten Schritt haben die KfW und das BMWi 2016 den Co-Investitionsfonds coparion gestartet: coparion beteiligt sich als eigene Gesellschaft direkt an jungen Technologieunternehmen und begleitet sie über den gesamten Zyklus. Mit einem Volumen von 225 Mill. Euro ist coparion heute einer der größten VC-Fonds in Deutschland. Mittlerweile wurden zehn Beteiligungen abgeschlossen – mit jeweils einem privaten Leadinvestor, der Kapital in mindestens gleicher Höhe zur Verfügung stellt.

Venture-Debt-Fonds

Seit Beginn dieses Jahres investiert die KfW außerdem in Venture-Debt-Fonds. Sie sind ein Bindeglied zwischen dem Wagniskapitalmarkt und dem Bankenmarkt. Sie stellen Fremdkapital für wachsende Start-ups zur Verfügung – mit kurzen Laufzeiten, regelmäßigen Zins- und Tilgungszahlungen, erstrangiger Besicherung an allen Assets eines Wachstumsunternehmens und risikogerechten Festverzinsungsvereinbarungen. Außerdem beteiligt sich der Venture-Debt-Geber an den Wertsteigerungen der finanzierten Unternehmen.

Doch auch hier wollen wir nicht stehen bleiben, sondern noch mehr Kapital für technologieorientierte Start-ups mobilisieren. Das Ziel ist, innovativen und wachstumsstarken Unternehmen von der Seed-Phase über die gesamte Strecke ihrer Wachstumsstory hinweg ein ausreichendes Angebot an Beteiligungskapital

zur Verfügung zu stellen. Deshalb arbeiten wir aktuell gemeinsam mit dem BMWi daran, unsere Beteiligungsfinanzierung noch schlagkräftiger aufzustellen.

Digitale Beratungsplattform

Außerdem nutzt die KfW selbst die Möglichkeiten der Digitalisierung. Um das Gründungsgeschehen in Deutschland anzukurbeln, entwickeln wir in Kooperation mit dem BMWi und privaten Partnern eine digitale Beratungsplattform für Gründer. Gründungsinteressierte sollen ab 2018 im digitalen Raum ihre Ideen erproben und valide Geschäftsmodelle entwickeln können. Die neue Plattform wird den gesamten Gründungsprozess abdecken und – passend zu jeder Gründungsphase – die Gründer mit möglichen Partnern verbinden.

Und natürlich stellen wir uns selbst der Digitalisierung. Das bedeutet in erster Linie, Möglichkeiten zu nutzen, um unsere eigenen Prozesse effizienter zu gestalten und den Service für unsere Kunden zu verbessern. Das beste Beispiel dafür ist die Bankdurchleitung Online 2.0 (BDO). Mittlerweile werden sämtliche Kreditanträge im wohnwirtschaftlichen Bereich digital zugesagt. Der Kunde erhält so innerhalb weniger Augenblicke seine Förderzusage, noch während des Gesprächs bei seinem Finanzierungspartner.

Ende 2016 haben wir erstmals einen gewerblichen Förderkredit über BDO zugesagt. Und es geht weiter:

Kontinuierlich werden neue Partner und Programme angeschlossen. Außerdem haben wir im Juli 2016 mit dem KfW-Zuschussportal eine digitale Plattform geschaffen, mit der unsere Kunden alle Zuschussprodukte innerhalb weniger Sekunden bei der KfW direkt beantragen können – jederzeit und überall über das Internet.

Innovation Lab eingerichtet

Doch Digitalisierung bedeutet für uns nicht nur eine Optimierung der Prozesse, sondern auch einen kulturellen Wandel in der gesamten Organisation. Mit Hilfe digitaler Prozesse entwickeln wir uns auch nach innen fort. So hat die KfW ein „Innovation Lab“ eingerichtet, in dem sich das Digital Office mit den besonderen Herausforderungen der Digitalisierung und deren Bedeutung für die Förderbank beschäftigt. Dies erfordert den Aufbruch zu einem spannenden, vielleicht bisweilen schmerzhaften Kulturwandel. Es gilt, den Wandel der Digitalisierung anzunehmen und seine Chancen zu nutzen. Davon wollen wir alle profitieren. Die KfW unterstützt die deutsche Wirtschaft dabei, den digitalen Wandel erfolgreich zu nutzen, und auch wir selbst sind bestrebt, mit Hilfe neuer Technologien unseren Förderauftrag nachhaltig sicherzustellen.

.....
Ingrid Hengster, Vorstandsmitglied der KfW